Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

291 (26.6.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 291. Karlsruhe, Dienstag, 26. Juni 1900. Abendblatt

Hat Herr v. Koerber einen Plan?

♉ **Wien**, 24. Juni.

Herr v. Koerber hat, seit er den Reichsrat geschlossen, auch dem bestbewaffneten Auge keine Möglichkeit geboten, zu erkennen, was er vorhat. Am Tage nach der Schließung des Parlaments überraschte er seine Freunde bei der Grundsteinlegung der Kaiser-Franz-Josef-Gedächtniskirche durch seinen über Nacht rabenschwarz gewordenen Bart, was politisch als der Entschluß geraden Durchgreifens in den nationalen Wirren gedeutet wurde; aber ein paar Tage später enttäuschte er diese seine Freunde durch die Entsendung des Ministers Rezek nach Prag, damit er die Jungtschechen und den Prinzen Schwarzenberg über die Absichten der Regierung aufkläre, das ist beruhige. Und diese Mission scheint Herrn Rezek vollständig gelungen zu sein, denn weder in Prag noch in Pilsen haben bisher die bekannten tschechischen Ausschreitungen gegen Leben und Eigentum der Deutschen stattgefunden, welche stets in Bereitschaft gehalten werden, um die Unzufriedenheit der Hussiten mit den Regierungsplänen zu bekunden. Und schon fängt man an, in immer weiteren Kreisen zu glauben, das Herr v. Koerber die Situation ohne Reichsrat so behaglich finde, daß er gar nicht daran denken möge, wie er und wann er diesen oder einen anderen Reichsrat wieder ins Leben rufen könne. Auch er scheint, gleich seinem Vorgänger Thun, abwarten zu wollen, ob ihm nicht eines schönen Tages etwas einfallen werde, was die Lage mit einem Schlage freundlich gestalten und Tschechen und Deutsche unter einen Hut bringen könnte. Sollte aber das süße Jahr der parlamentlosen Regierung verstreichen, ohne daß ihm etwas eingefallen wäre, sollte der bittere Tag anbrechen, an welchem ein Reichsrat berufen werden müßte, weil man wieder Delegationen braucht, so wäre dann immer noch Zeit, seinen Abschied zu erbitten, falls die Rechte oder die Linke des Abgeordnetenhauses die Obstruktion wieder aufnähme. Einstweilen herrscht idyllische Ruhe und wird das Ministerhotel am Judenplatz neu angestrichen, wohl zum Zeichen, wie viel freundlicher alles im Inneren ist, als zur Parlamentszeit.

Einige Abgeordnete haben sich inzwischen die Mühe genommen, zu untersuchen, was denn eigentlich geschehen könne und solle, um Oesterreich wieder zu einem konstitutionellen Staate umzugestalten. Der fortschrittliche Deutschtiroler v. Grabmayr hat die Sachlage am treffendsten gekennzeichnet und nachgewiesen, was kaum noch eines Nachweises bedarf, daß mit dem jetzigen Reichsrat gar nichts anzufangen ist und daß die Reorganisationsarbeit mit der Auflösung desselben und der Vornahme der Neuwahlen zu beginnen habe. Allein, damit allein ist der tote Punkt nicht überwunden. Sollen Neuwahlen eine andere Zusammensetzung des Reichsrates ergeben, so müssen sie auf Grundlage eines neuen Programms erfolgen, ja auf Grundlage einer neuen politischen Situation. Durch Neuwahlen unter den gleichen Umständen, wie die letzten stattfanden, wird man die Jungtschechen vom hohen Roß nicht herabbringen, vielmehr muß sich die Regierung entschließen, diejenige Angelegenheit endgültig zu schlichten, welche die letzte Ursache des politischen Siechtums bildet. Das ist die Sprachenfrage.

Herr v. Koerber muß ein Reichsgesetz ausarbeiten und vor den nächsten Neuwahlen mit dem § 14 in Wirksamkeit setzen, das allen deutschen, sowie allen nichtdeutschen Völkerschaften, mit Ausnahme etwa der Jungtschechen und Windischen annehmbar ist. Das Gesetz muß für das ganze Reich gelten: für Tirol so gut wie für Galizien, und muß unter Aufrichtung der deutschen Reichssprache, nach Maßgabe des praktischen Bedürfnisses, allen übrigen Sprachen ihre Zuständigkeit zuweisen. Die Windischen in Steiermark müssen ebenso behandelt werden, wie die Wälschen in Tirol, die Ruthenen in Galizien, die Rumänen in der Bukowina. Man wäre längst in der Sprachenfrage weiter, wenn man sie aus dem engen Gesichtspunkte des Tschechentums herausgehoben hätte. Dieses Reichssprachengesetz, welches die Staatsinteressen zur obersten Richtschnur nimmt, muß sich als ein unabänderliches ankündigen und die Neuwahlen dürfen unter keiner anderen Parole vorgenommen werden, als Gutheißung dieses Gesetzes durch den neuen Reichsrat oder Octroyirung einer neuen Verfassung.

Wenn Oesterreich aus dem Sumpf herausgelangen soll, muß die Regierung die Führung übernehmen, und die Frage, welche die politischen Zustände vergiftet, so lösen, daß wenigstens die starke Mehrheit der Bevölkerung sie als gerecht anerkennt. Hier bleibt nur die Wahl zwischen dem deutschen und dem tschechischen Standpunkt; und da der letztere mit den Staatsinteressen nicht vereinbar ist, so giebt es für Herrn v. Koerber, wenn er der Retter des Staates werden will, keinen anderen Plan, als ein Reichssprachengesetz gemäß den Bedürfnissen des Staates und im Sinne der Deutschen. Ob Herr v. Koerber diesen Plan, ob er überhaupt schon einen Plan hat, weiß bis jetzt niemand zu sagen, es ist mindestens sehr fraglich.

Badischer Landtag.

102. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

▭ **Karlsruhe**, 26. Juni.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung gegen 10 Uhr.

Am Ministertisch: Minister Eisenlohr und Ministerialrat Seubert.

Abg. **Hennig** (Centr.) berichtet über die Bitte des Kassierers Kirchberger um authentische Erklärung der §§ 5 und 28 des Beamtengesetzes. Der betreffende Beamte wurde 96 zum Kassier der Generalbrandkasse ernannt, im Jahre 99 aber auf dem Verwaltungswege als Revisor zum Verwaltungshof versetzt mit seinem bisherigen Titel und Gehalt. Anfangs v. J. erkrankte Kirchberger, daß er seinen neuen Dienst nicht antreten konnte und in einer Wasserheilanstalt Linderung seiner Nervosität suchte. Nach halbjähriger Dienstunfähigkeit wurde der Beamte durch den Ministerialreferenten untersucht und ihm eröffnet, daß das Ministerium beabsichtige, seine Zuruhesetzung gemäß § 28 Ziffer 2 des Beamtengesetzes herbeizuführen, da nicht abzusehen, wann seine Dienstunfähigkeit behoben sein werde. Am 30. Dez. v. J. wurde dem Petenten eröffnet, daß das Verfahren über Zuruhesetzung fortgeführt werde, wenn er nicht bis zum 10. Januar 1900 seinen neuen Dienst angetreten habe. Inzwischen hat Kirchberger seinen neuen Dienst angetreten und besorgt ihn, doch fühlt er sich in seinen verfassungsmäßigen Rechten verletzt, an seiner Gesundheit geschädigt und materiell benachteiligt und bittet um Erklärung der §§ 5 und 28 des Beamtengesetzes. Der § 5 lautet:

„Unwiderruflich angestellte Beamten können ohne ihre Zustimmung auf eine andere Amtsstelle nur versetzt werden, wenn dieselbe etatmäßig und ihrer Berufsbildung entsprechend ist und wenn dabei weder eine Zurücksetzung im Range noch eine Schmälerung des anschlagsmäßigen Diensteinkommens eintritt."

Der § 28 lautet:

„Ein etatmäßiger Beamter kann in den Ruhestand versetzt werden, wenn er entweder

1. das 65. Lebensjahr zurückgelegt hat und durch sein Alter in seiner Thätigkeit gehemmt, oder
2. wegen eines körperlichen Gebrechens oder wegen Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte dienstunfähig geworden, oder
3. seit mindestens einem Jahre durch Krankheit von der Versehung seines Amts abgehalten ist.

Der Antrag der Kommission geht auf Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. **Muser** (Dem.): Die Entscheidung, die die Kammer von heute treffe, sei für die Beamten von prinzipieller Bedeutung. Als das Beamtengesetz geschaffen, sei man der Meinung gewesen, daß die rechtliche Stellung der Beamten gesichert sei. Schon das bestehende Gesetz sei nach Wort und Sinn so klar gefaßt, daß eigentlich eine authentische Auslegung nicht zu schaffen sei. Ein gegen den Beamten eingeleitetes Disziplinarverfahren sei nicht zu Ende geführt worden, es handle sich also nur um die Gesetzparagraphen. Er bejahe die Frage, daß es sich hier um eine Zurücksetzung im Range und auch um eine Schmälerung des anschlagsmäßigen Diensteinkommens handle. Eine Zurückversetzung sei aber nur denkbar im Strafverfahren und niemals im Verwaltungswege, wie hier geschehen. Der § 5 sei von der Regierung nicht richtig angewendet worden, denn es komme hier nicht der zufällige verwilligte Gehalt in Betracht, sondern auch der zugesicherte Gehalt, der durch die Rückversetzung thatsächlich geschmälert worden sei.

Abg. **Obkircher** (nat.-lib.): Es handelt sich lediglich darum, das bestehende Gesetz auszulegen und auf den vorliegenden Fall anzuwenden. Es handelt sich hier nicht um eine Strafversetzung, sondern um eine Versetzung „im Interesse des Dienstes". Diese Versetzungen können auf verschiedene Gründe zurückzuführen sein, ohne Verschulden des Beamten. Wenn ein Beamter nicht selbst einsehe, daß das dienstliche Interesse die Versetzung erheische, so müsse eben auf Grund des § 5 die Versetzung erfolgen. Der Vorredner hätte in den Motiven zu dem Gesetz finden können, daß man eine Rangordnung überhaupt nicht schaffen wollte, auch der Gehaltstarif wollte keine Rangordnung darstellen; dem in Frage kommenden Beamten ist aber der Titel „Rechnungsrat" gelassen worden. Auch die Muser'sche Argumentation mit „bewilligtem" und „zugesichertem" Gehalt sei nicht zutreffend, denn die beiden Begriffe deckten sich, wie der § 17, Ziffer 1 darthue, so daß die Schlüsse Musers nicht zulässig seien. Auf die Steigerung des Gehaltes in den einzelnen Gehaltsklassen habe der Beamte aber keinen gesetzlichen Anspruch, denn diese Steigerung sei nur vorgesehen „bei befriedigender Dienstleistung und tadelfreiem Verhalten." Auch das Reichsbeamtengesetz habe dieselben Bestimmungen, so daß die Kommission recht habe, wenn sie Uebergang zur Tagesordnung beantragt habe. Der § 28 müsse in seiner Auslegung in das Ermessen des Arztes gestellt werden. Auch die Grundsätze, die die Majorität niedergelegt, dürften zutreffend sein, sie lauten:

1. Die Versetzung eines Beamten gegen seinen Willen auf eine niedrige Gehaltstarifklasse kann unter den Voraussetzungen des § 5 B. G. auch auf dem Verwaltungswege geschehen.
2. Da eine allgemeine Rangordnung für alle Klassen des Beamtenstandes nicht besteht, so ist bei vorkommenden Zweifeln der Rang eines Beamten je nach Lage der betreffenden Verhältnisse zu bestimmen; regelmäßig wird dabei der dem Beamten verliehene Titel maßgebend sein.
3. Unter dem anschlagsmäßigen Diensteinkommen ist nicht der erreichbare Höchstgehalt derjenigen Tarifklasse, welcher der Beamte bisher angehörte, zu verstehen, sondern lediglich dasjenige Einkommen, welches der Beamte zur Zeit seiner Versetzung thatsächlich erreicht hat.
4. Ob bei einer Erkrankung eines Beamten die Zuruhesetzung gemäß Absatz 2 oder 3 des § 28 B. G. anzuwenden ist, ist nach den thatsächlichen Verhältnissen des Falles zu entscheiden.
5. Nach diesen Grundsätzen ist dem Petenten weder durch seine Versetzung als Revisor unter Belassung seines bisherigen Gehalts und Titels als Rechnungsrat, noch durch die Androhung seiner Zuruhesetzung wegen Dienstunfähigkeit vor Ablauf eines Jahres seit seiner Erkrankung ein Unrecht geschehen.

Abg. **Zehnter** (Centr.) tritt im allgemeinen den Ausführungen des Vorredners bei und vertritt gleichfalls die Meinung, daß dem Petenten ein Unrecht nicht geschehen sei. Die Ausführungen seien nicht zutreffend, die Muser in bezug auf die Gehaltsfrage gemacht. Die Regierung habe also das Gesetz korrekt ausgelegt, doch sei es wünschenswert, daß man dafür sorge, daß solche Fälle in Zukunft nicht mehr vorkommen. Er habe deshalb eine Resolution eingebracht, die Regierung zu ersuchen, daß sie auf dem nächsten Landtag zu § 5 B. G. eine Novelle einbringt, in dem Sinne, daß, wenn ein Beamter aus dienstlichen Gründen auf eine geringe Stelle versetzt wird, ihm die Anwartschaft auf die Bezüge verbleibt, die ihm die Stelle, aus der er wieder ausscheidet, in Aussicht stellt. Diese billige Rücksicht auf die Beamten sollte man nehmen, der finanzielle Effekt würde kein großer sein.

Minister Dr. **Eisenlohr** führt aus, daß keine Regierung darauf verzichten könne, die Beamten da zu verwerten, wo sie es für notwendig erachte. Eine Ausnahme mache der Richterstand, dessen Unabhängigkeit man wahren wollte. Die übrigen Beamten aber seien abhängig. Früher, vor dem Beamtengesetz, hätte die Regierung die weitgehendsten Befugnisse der Entlassung gehabt, während jetzt dies nur auf dem Disziplinarwege geschehen könne. Er könne sich im allgemeinen den Ausführungen der Abgg. Zehnter und Obkircher anschließen. Mit der Einführung einer Rangordnung müsse man sehr vorsichtig sein und er glaube kaum, daß es viel Vergnügen bereiten würde, wenn, wie in Württemberg, der Pfarrer im Rang des Leutnants stünde. Was die Gehaltsfrage bei den Versetzungen betreffe, so könne nur der Einkommensanschlag in Betracht kommen, nicht aber die Nebenbezüge. Die Pensionierung des Petenten komme nicht mehr in Betracht, da derselbe den Dienst wieder angetreten habe. Das Staatsministerium sei aber auch niemals im Zweifel gewesen, daß es in Anwendung des § 5 Recht gethan habe. Die Resolution scheine ihm persönlich erwünscht, denn sie erweitere das Verfügungsrecht der Regierung über ihre Beamten.

Abg. **Fendrich** (Soz.) hat in der Kommission für den Uebergang zur Tagesordnung gestimmt. Der einzige dunkle Punkt sei der gewesen, daß der Minister die Personalakten nicht herausgegeben habe.

Abg. Dr. **Fieser** (nat.-lib.): Es war nie Sache des Landtags, eine Rangordnung zu geben, das sei Sache der Krone, niemand habe auch daran gedacht, bei Schaffung des Beamtengesetzes eine Rangordnung einzuführen. Kein Staat könne aber darauf verzichten, seine Verwaltungsbeamten versetzen zu können; in parlamentarisch regierten Staaten bestehe aber ein solcher § 5 nicht, denn wenn die Anschauungen der neuen parlamentarischen Regierung von der vorhergehenden sich unterschieden, so stünde es dieser Regierung in den Republiken und parlamentarisch regierten Ländern frei, die Verwaltungsbeamten zu entlassen. Das sei bei uns aber nicht der Fall. Die Versetzung aus dienstlichen Rücksichten sei aber schon zu dutzendmalen passiert, und wenn z. B. ein Bahnverwalter wieder in den inneren Dienst versetzt wird, so sei dies durchaus nicht ungewöhnliches und auch der heute vorliegende Fall biete durchaus nichts Exceptionelles, man habe nur etwas angewendet, was jedem Verwaltungsbeamten passieren könne. Mache die Regierung Uebergriffe, so sei im einzelnen Falle die Kammer da. Dem Antrag Zehnter trete er gern bei.

Abg. **Muser** (Dem.) will der Regierung nicht im Entferntesten das Recht bestreiten, Verwaltungsbeamten zu versetzen. Die Frage sei nur die, ob die Versetzung auf eine geringere Stelle ohne Disziplinarverfahren zulässig sei und das möchte er entschieden bestreiten. Der Begriff „im Interesse des Dienstes" sei so schwer zu umgrenzen, daß man hier sagen müsse vestigia terrent! Auf solche vage Begriffe lasse er sich nicht ein. Und was den vorliegenden Fall betreffe, so wisse niemand, ob es sich hier um ein „dienstliches Interesse" handle, deshalb wäre es auch wünschenswert gewesen, wenn die Personalakten vorgelegt worden wären. Nicht einverstanden sei er mit den Ausführungen über das „etatmäßige Einkommen".

Das badische Kunstgewerbe auf der Pariser Weltausstellung 1900.

III.

☿ **Paris** im Juni 1900.

Die Arbeiten Deutschlands in Edelmetall und Schmuck sind in der „Esplanade des Invalides" in mehreren Räumen der oberen Galerie links untergebracht, und zwar in kleinen, hübsch ausgestatteten Kojen mit gewölbten Decken und Glasschränken. So geschmackvoll diese vier Kabinette auch ausgestattet sind, dürften sie sich doch für einen starken Verkehr, zumal an Sonntagen, etwas zu eng und klein erweisen und sind daher, wie wir selbst zu sehen Gelegenheit hatten, Stauungen unvermeidlich. Es ist dies insofern schade, als gerade diese seinen Arbeiten mit besonderer Aufmerksamkeit betrachtet sein wollen. In zweien dieser Kojen hat Baden ausgestellt, welches in dieser Fachgruppe insofern stark vertreten ist, als in sie eine größere Kollektion Ehrenpreise S. K. H. des Großherzogs, sowie die Arbeiten der Pforzheimer Bijouteriefabrikation eingereiht sind. Die größte Silberarbeit bildet der Tafelaufsatz S. K. H. des Erbgroßherzogs, bekanntlich eine Widmung badischer Städte und Gemeinden. Von diesem, aus fünf Teilen bestehenden Silberschatz wurde auf Anregung des Reichs nur das große Mittelstück nach Paris gesendet, welches von Direktor Götz entworfen ist und an dessen Ausführung die Professoren H. Volz und R. Mayer, sowie Hofjuwelier L. Paar in Karlsruhe thätig waren. Dieses reiche Prunkstück soll später in dem Pallenberg'schen Saale als Gegenstück von dem Tafelaufsatze des Herzogs von Anhalt von Prof. O. Lessing Aufstellung finden. In einem größeren Wandschranke sind ferner 15 Ehrenpreise S. K. H. des Großherzogs für die Iffezheimer und Mannheimer Rennen vereinigt, die zumteil von ihren Besitzern für die Dauer der Ausstellung überlassen wurden. Diese prächtigen Gold-Pokale erzielen in ihrer stattlichen Zahl und der so geschmackvollen Anordnung eine äußerst glänzende Wirkung. Für die älteren Arbeiten ist vorwiegend Gothik und Renaissance angewendet, während die neueren mehr im modernen Stile gehalten sind. Hier ist es für den Fachmann von besonderem Interesse, den Wandel der Zeit und die sich infolge dieses Wechsels zugleich ergebenden Aenderungen in der Technik und Formgestaltung dieser Arbeiten zu beobachten. Immerhin möchten wir den Arbeiten der Gothik den Vorzug geben, weil gerade dieser Stil sich noch mehr als alle anderen für die Metalltechnik und für Gefäße dieser Art eignet. Sämtliche Pokale sind von Direktor Götz entworfen und durch die Professoren Rudolf Mayer und † K. Weiblen, sowie durch die badischen Hofjuweliere L. Bertsch-Karlsruhe, N. Trübner-Heidelberg und K. Heisler-Mannheim angefertigt. Diese reiche Gruppe von Ehrenpreisen zeigt zugleich aber auch, wie sehr die badische Silberschmiedekunst durch Aufträge des Großherzogs gefördert und dadurch zu solcher Leistungsfähigkeit gesteigert wurde. In dem gleichen Schranke befindet sich zugleich das „Goldene Buch" und der „Ehrenbecher" der Stadt Dortmund, welche Prof. Rudolf Mayer in Karlsruhe im Auftrage dieser Stadt zur Eröffnung des Dortmund-Kanals geschaffen hat. Es sind zwei Stücke von meisterhafter Durchbildung, nicht minder auch die verschiedenen Platten, Becher und Schaalen des gleichen Künstlers. Sein Schüler, der nunmehr als Lehrer an die Pforzheimer Kunstgewerbeschule berufene Ciseleur K. Schmied, bringt in Paris mehrere Arbeiten in Silber und Bronze, darunter eine reizende Figur und mehrere gelungene Porträt-Plaketten. Ebenso sehen wir in diesem Schranke noch einige kleinere Silberarbeiten aus dem Besitze des Großh. Kunstgewerbe-Museums Karlsruhe, darunter einen fein dekorierten Pathenbecher des verstorbenen Graveurs Chr. Weiß in Heidelberg.

Die Sammelausstellung der Pforzheimer Bijouterie-Industrie, welche unter Leitung des dortigen Kunstgewerbevereins in Paris angeordnet ist, gliedert sich in zwei Gruppen, in eine solche mit Edelmetallwaren und in eine zweite mit Doublé-waren. Sie umfaßt nur einen kleinen Prozentsatz der dortigen Fabriken, denn es sind deren nur etwa 25 vertreten. Wir finden in vielseitigster Abwechslung Silbergefäße, kleine Geräte u. Nippes in Silber und Gold, Rauch- und Schreibartikel, Operngläser, Etuis, Fächerfassungen, Medaillenprägungen u. s. w., hauptsächlich aber Schmuckgegenstände aller Art, die vorwiegend im modernen Stile behandelt sind. — Die erste Gruppe nimmt den Mittelschrank einer Koje ein, dessen Inhalt ebenso sorgfältig ausgewählt, wie geschmackvoll arrangiert ist. Die meist zierlichen, gold- und steinblitzenden, häufig auch emaillierten Arbeiten heben sich vorteilhaft von dem lichten, elfenbeinfarbigen Stoffgrunde ab. Es würde hier zu weit führen, auf die Arbeiten jedes Einzelausstellers besonders einzugehen; jeder derselben hat nach Kräften zum Gelingen des Ganzen beigetragen und es ist ein besonderes Verdienst des Leiters der dortigen Kunstgewerbeschule, des Direktors A. Waag, dieses Resultat erreicht zu haben.

Als beteiligte Firmen nennen wir: Aichele u. Co., Benckiser u. Cie., Th. Fahrner, Gebr. Falk, L. Fießler u. Cie., Aug. Kiehnle, L. Kuppenheim, B. H. Mayer's Prägeanstalt, A. Pantlen, Rau u Steinmeyer, J. Schneider, Wilh. Stößler, D. F. Weber, Weber u. Co., Wimmer u. Rieth, P. Wißmann, F. Zerenner. Ebenso ist bei der Anordnung die Großh. Kunstgewerbeschule Pforzheim mit ihren Lehrkräften beteiligt. Von der Stadtgemeinde Pforzheim ist der von dem leider so früh verstorbenen Professor Weillen gefertigte Ehrenpokal zur Weihe des dortigen Rathauses ausgestellt, ebenso ein von derselben bestelltes Silbertintenzeug, an dessen Ausführung die Firma K. Deibel u. Cie., sowie die Lehrer der Kunstgewerbeschule A. Wittmann und Prof. F. Wolber mitgewirkt haben. Von dem Letzteren ist zugleich in der österreichischen Abteilung eine treffliche Bronzevase betitelt „Das Leben ein Kampf", ausgestellt, für deren Modell ihm bei der vorausgegangenen Konkurrenz ein erster Preis zuerkannt wurde. Wolber ist ein früherer Schüler der Karlsruher Kunstgewerbeschule. — Auch die zweite Gruppe der Doublé-waren weist sehr beachtenswerte Leistungen auf, wenn gleich diese nicht in dem Maße zur Geltung gelangen kann, wie die Erzeugnisse der ächten Arbeiten. Als ausstellende Firmen sind hier anzuführen: Beck u. Turba, Heer u. Wipfler, Gebr. Koch, Kollmar u. Jourdan, die Aktiengesellschaft Rodi u. Wienenberger, Stockert u. Kern. Ist die Pforzheimer Sammelausstellung auch nicht so groß, so überragt sie doch an Umfang jene von Schwäbisch-Gmünd und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nach kurzen Bemerkungen des

Abg. **Obkircher** (nat.-lib.), der nochmals feststellt, daß die Resolution die Versetzung auf dem Verwaltungswege in eine niedere Stelle ohne materiellen Schaden anerkenne, und nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird dem Kommissionsantrag zugestimmt und die Resolution angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 9 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung des Berichts der Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, die Unteilbarkeit der Grundstücke betr. (Drucksachen Nr. 63 und 63 a). Berichterstatter: Abg. Breitner. 3. Beratung des Berichts der Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, die Zwangserziehung und die Bevormundung durch Beamte der Armenverwaltung betr. (Drucksachen Nr. 53 und 53 a). Berichterstatter: Abg. Dr. Weygoldt. 4. Beratung des Antrags der Kommission für den Gesetz-Entwurf über die Erziehung und den Unterricht nicht vollsinniger Kinder, die geschäftliche Behandlung dieses Gesetzentwurfs betr. (Drucksachen Nr. 62 und 62 a). Berichterstatter: Abg. Pfefferle.

Unserm Bericht über die gestrige 101. Sitzung ist noch nachzutragen, daß der Abg. Wacker vom Präsidenten wegen seiner Aeußerung gegen den Abg. Obkircher gerügt worden ist, da sie für die Redner, die bereits zur Sache gesprochen hätten, verletzend seien. Wacker erklärte sodann, er habe Niemand verletzen wollen, während Präsident Gönner feststellte, daß die Kammer in die Verhandlung über den Gegenstand — Unteilbarkeit der Grundstücke — eingetreten sei, aufgrund einer Besprechung, die vor der Sitzung stattgefunden habe. — Die Rückverweisung an die Kommission war also eine bereits vereinbarte Sache und der Ausfall des Abg. Wacker doppelt unangebracht.

Der 28. Allgemeine deutsche Aerztetag.

S. u. H. **Freiburg**, 23. Juni.*)

In den Ausschuß wurden gewählt: Loebker-Bochum, Wallichs-Altona, Lent-Köln, Heinze-Leipzig, Merkel-Nürnberg, Lintmann-Mannheim, Landsberger-Posen, Sigl-Stuttgart, Hausinger-Hamburg und Windels-Berlin.

Außerdem hat sich der Ausschuß durch folgende Mitglieder erweitert: Geheimerat Dr. Becher-Berlin, Prof. Wagner-Königshütte, Hofrat Naeher-München, Dr. Seudler-Magdeburg, Dr. Piza-Hamburg, Dr. Rupp-Königsberg, Prof. Partsch-Breslau, Dr. Tiedemann-Bremen, Medizinalrat Fritschi-Freiburg i. Br. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Geheimerat Loebker-Bochum gewählt, zum Stellvertreter Dr. Lent-Köln.

Der erste Punkt der heutigen Tagesordnung betrifft die Errichtung einer Auskunftsstelle für die Niederlassung deutscher Aerzte im Auslande.

Der erste Berichterstatter Dr. Joachim-Berlin berichtet über die in Berlin von den ärztlichen Vereinen errichtete Auskunftsstelle zur Vermittelung von Stellen für Aerzte. Die Vermittelung sei in erster Reihe auf die Besetzung von Stellen im Inland gerichtet gewesen. Durch die Notlage im ärztlichen Beruf habe man in Berlin das Augenmerk darauf gerichtet, deutschen Aerzten Stellen im Auslande nachzuweisen. Die Berliner Standesvereine haben an den Reichskanzler das Gesuch gerichtet, daß die Konsuln angewiesen werden, Auskunft zu erteilen, wann und wo sich im Auslande Gelegenheit finde zur Niederlassung für deutsche Aerzte. Redner bittet, daß der Aerztetag sich prinzipiell mit der Errichtung einer Auskunftsstelle einverstanden erkläre, die Frage aber, ob diese Stelle in Hamburg oder Berlin errichtet werden solle, bis zum nächsten Jahre vertage. (Beifall.)

Der zweite Berichterstatter Dr. Piza-Hamburg wünscht im Gegensatz zum Referenten die Errichtung der Auskunftsstelle in Hamburg. Dieselben Gründe, welche für die Reichsregierung maßgebend waren, das tropenhygienische Institut nicht nach Berlin, sondern nach Hamburg zu legen, sprechen auch für die Errichtung der Auskunftsstelle im Auslande. Die von dem tropenhygienischen Institut ausgebildeten jungen Aerzte seien die geeignetsten Persönlichkeiten, um im Auslande als deutsche Aerzte zu wirken. In Hamburg werde man auch eine viel authentischere Auskunft bekommen können über die Plätze im Ausland, an welchen die Niederlassung eines deutschen Arztes gewünscht wird. Die Handelskammer könne prompter und schneller arbeiten, als die Konsulate. Er glaube nicht, daß die Zahl der zu vermittelnden Stellen sehr groß sein werde und daß dadurch in nennenswerter Weise die soziale Not des Aerztestandes beseitigt werde. Das Institut könnte aber, wenn es in Hamburg bestehen würde, die Lage der Schiffsärzte bessern. Die jährlich in Hamburg vermittelten Schiffsarztstellen betragen 4—500. Sie sind bisher meistens durch Apotheker besetzt worden, wenn sich die jungen Aerzte nicht schon selbst lange vor dem Examen hatten für eine solche Stelle vormerken lassen. Es sei leider eine feststehende Thatsache, daß die ganz jungen Leute bestrebt sind, sofort nach dem Examen eine Seereise zu machen. Sie ahnen nicht, welcher Verantwortung sie sich aussetzen. Die Beseitigung der Mißstände des Schiffsarztwesens könnte ein wichtiger Teil der Thätigkeit des Instituts sein. Es gebe Linien, die die Flagge des Postdampfers führen und verpflichtet sind, einen Arzt an Bord zu haben, die aber keine Räume haben, in denen der Arzt arbeiten könne und die es an jeder Ausrüstung für die Krankenbehandlung fehlen lassen. Es sei sogar vorgekommen, daß auf einem solchen Dampfer selbst ein Besteck für Geburtshilfe gefehlt habe. Er glaube, daß die großen Linien (wie Hamburg-Amerika-Linie, Lloyd) recht gerne die Auskunftsstelle benutzen werden, weil sie über die Qualität des Arztes nichts wissen. Wenn also ein solches Institut geschaffen werde, so möge man es an einen Ort legen, an dem die kommerziellen Fäden des Reiches zusammenlaufen und an dem die Besetzung der Stellen am raschesten und besten ausgeführt werden könne. (Starker Beifall.)

Geheimerat Becher-Berlin bestreitet, daß die Handelskammern in dieser Angelegenheit geeigneter seien, Auskünfte zu erteilen, als die Generalkonsulate. Die Regelung der Schiffsarztverhältnisse hätten die Hamburger Kollegen schon längst selbst in die Hand nehmen sollen. Die Auskunftsstelle in Berlin bestehe seit 18 Jahren und habe sehr wohlthätig gewirkt. Bei der gewünschten Erweiterung der Einrichtung müsse auch gleichzeitig die Errichtung eines Syndikats für Rechtsfragen ins Auge gefaßt werden. Deshalb bitte er dem Berliner Antrag auf Vertagung der Entscheidung über den Ort zuzustimmen. (Beifall und Widerspruch.)

Dr. Davidson-Berlin warnt vor Pizas Vorschlag, jetzt schon einen bestimmten Antrag anzunehmen. Er habe schon früher vorgeschlagen, Auskunftsstellen in verschiedenen Städten zu errichten und die Gesamtleitung der Centrale zu übertragen. Voreilige Beschlüsse solle man unterlassen.

Geheimerat Wallichs glaubt nicht, daß der Abfluß des Ueberschusses an Aerzten nach außen erreicht werde. Die Bedingungen zur Erlangung von Praxis im Ausland seien sehr schwierig; viel sei überhaupt nicht zu erreichen, wenn aber das Reich die Sache übernehmen wolle, könne man darauf eingehen. Handle es sich nur um Schiffsärzte, dann sei Hamburg der richtige Ort, sonst sei es gleichviel, ob Hamburg oder Berlin.

Nachdem sich nochmals die Referenten Joachim und Piza geäußert, wird der Antrag Joachim, den Reichskanzler zu ersuchen, den Konsuln aufzugeben, Auskunft über Stellen im Ausland zu erteilen, angenommen, dagegen der Antrag Piza, heute schon einen bestimmten Sitz der Centrale zu ernennen, abgelehnt, wohl aber soll für Schiffsärzte Hamburg bestimmt werden; schließlich wird der Antrag Becher betreffs Wahl einer Kommission zu dem oben erwähnten Zweck angenommen.

Es folgten dann die Berichte der Kommissionen.

Dr. Landsberger-Posen berichtete über die Krankenkassen-Kommission. Der Berichterstatter bittet, an den im Vorjahre einmütig gefaßten Beschlüssen festzuhalten, welche sich auf die freie Aerztewahl und die Honorierung nach den ärztlichen Leistungen richteten. Es sei zu hoffen, daß dieser Beschluß allmählich zur allgemeinen Geltung gelangen werde, und er widerrate, heute nochmals Beschlüsse zu fassen. Hoffentlich bezwecke die Umfrage der Reichsregierung bei den Krankenkassen, ob auch nichtapprobierte Personen zugelassen werden sollen, nicht Konzessionen nach dieser Richtung hin. Dann müßte der Aerztetag diesen Bestrebungen auf das Schärfste entgegentreten, nicht nur vom ärztlichen Standpunkt, sondern auch, weil damit das Wachstum des Kurpfuschertums in außerordentlichem Maße gefördert werden würde.

Dr. Mugdan-Berlin und Dr. Markuse-Berlin betonen, daß die Frage der freien Aerztewahl mit der der Honorarsätze für Krankenkassen nicht verquickt werden dürfe, wie es die Kommission zu beabsichtigen scheine. Die Versammlung lehnte eine Debatte über diese Frage ab.

Der nächste Punkt betrifft das Verhältnis der Aerzte zu den Lebensversicherungsgesellschaften. Die ständige Kommission zur Erledigung aller gemeinsamen Fragen und streitigen Punkte zwischen Aerzten und Lebensversicherungsgesellschaften empfiehlt folgenden Antrag, den Dr. Heinze-Leipzig eingehend begründet:

Es widerstreitet dem Interesse eines ständigen guten Einvernehmens zwischen dem Deutschen Aerztevereinsbunde und den Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, wenn ärztliche Vereine durch Beschlüsse ihre Mitglieder verpflichten, höhere Honorarsätze zu verlangen, als durch gemeinsam vereinbarte Bestimmungen festgesetzt sind.

Die gemeinsam vereinbarten Honorarsätze betragen:

1. für hausärztliche Zeugnisse 5 M., oder das Honorar wird der freien Vereinbarung überlassen.
2. für vertrauensärztliche Zeugnisse bei Untersuchung im Hause des Arztes nach dem dem 1895er Aerztetag vorgelegten oder einem ähnlichen Formulare 10 M.
3. für vertrauensärztliche Zeugnisse auf abgekürztem Formular (Volksversicherung, Arbeiterversicherung 2c.), ohne Rücksicht auf die Höhe der Versicherungssumme, 5 M., wenn durch dieses Formular eine Untersuchung der einzelnen Körperteile verlangt wird.

Der Antrag fand mehrfachen Widerspruch, da verschiedenen Rednern die Honorarsätze für die hausärztlichen Untersuchungen zu niedrig erschienen. Von anderer Seite wurde im Interesse des guten Einvernehmens zwischen beiden Teilen gewarnt, zu weit gehende Forderungen zu stellen. Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge wurde der Kommissionsantrag mit großer Mehrheit angenommen.

Den Bericht der Unfallversicherungs-Kommission erstattet der Vorsitzende Prof. Dr. Loebker. Das Verhältnis zwischen Aerzten und Gesellschaften sei ein besseres geworden, Beschwerden gegen letztere seien nur verschwindend wenige vorgekommen; immerhin seien einige strenge Rügen an Gesellschaften ergangen. Redner bittet, dazu vorliegende Berliner Anträge, die sich auf Fixierung des Honorars beziehen, zurückzuziehen, um das gute Einvernehmen nicht zu stören, und weist beleidigende Aeußerungen in einer Berliner ärztlichen Zuschrift gegen seine Person, weil er die Beschlüsse des Aerztetages ausführe, energisch zurück. Die Berliner Anträge werden zurückgezogen und von einigen Rednern wird dem Unwillen über den erfolgten Angriff auf den Vorsitzenden, der wieder zur Leitung des Aerzteverbandes berufen wird, unter einmütiger Zustimmung der Versammlung kräftiger Ausdruck gegeben.

Schließlich berichtet Lindmann namens der Kurpfuscherkommission. Hierzu liegt ein Antrag Leipzig-Land vor: „Der Aerztetag möge beim Bundesrat und Reichstag darum bitten, daß für die gewerbsmäßige Ausübung der Heilkunde im Deutschen Reiche der obligatorische Befähigungsnachweis eingeführt werde.“ Der Referent führte aus, die Kommission sei noch nicht zum Abschluß ihrer Beratungen gelangt; ferner sei das erhaltene Material in ungenügender Weise bearbeitet, die Kommission solle daher noch ein Jahr weiter arbeiten und eine Kooptation vornehmen.

Becher-Berlin: Man könne die Kurpfuscherei nicht durch Enquete bekämpfen, vielleicht aber durch Gesetz, was noch fraglich sei. Er beantragt eine Resolution dahin: Die Aerzte sollen eine ständige Kommission schaffen, die die Kurpfuscher bei den Behörden (Staatsanwaltschaft) anzeigt.

Der Aerztetag geht über den Antrag zur Tagesordnung über mit dem Hinweise auf die früheren Aeußerungen des Aerztetages. Eine motivierte Tagesordnung im Sinne der Ausführung des Referenten mit der Resolution Becher wird angenommen.

Darnach schließt der Vorsitzende gegen halb 1 Uhr den 28. Aerztetag mit Worten der Befriedigung über die gelieferte Arbeit und mit warmem Dank an die zum Gelingen des Geleisteten mitwirkenden Faktoren, insbesondere gedachte er auch der Gastfreundschaft der Stadt Freiburg. Nach 1 Uhr fand ein von der Stadt dargebotenes Frühstück in der Festhalle statt und um halb 5 Uhr begab man sich mit Extrazug nach Müllheim und Badenweiler auf Einladung des Großh. Ministeriums des Innern. Die wundervolle Lage des Kurorts und dessen sanitären Einrichtungen fanden allseitig die wärmste Anerkennung.

*) Teilweise ergänzt nach der „Breisg. Ztg.“

Hanau. Einem Vergleiche mit den so kostbaren und prunkvollen Vitrinen der großen Pariser Juweliere kann Pforzheim selbstverständlich nicht Stand halten, denn hier handelt es sich um eine große, bedeutungsvolle Massenindustrie, die mit dem Weltmarkte zu rechnen hat, während Paris vielfach in diesem Gebiete Einzelprodukte erzeugt, bei welchen Kunst- und Materialwert gar nicht in Betracht kommen und die daher, ähnlich wie bei Lalique Kunstwerke ermöglichen, die oft den Wert eines Vermögens repräsentieren, wie sie überhaupt nur bei dem Luxus einer solchen Weltstadt denkbar und möglich sind.

Theater und Musik.

* **Operetten-Gastspiel im Großh. Hoftheater.** Von den Operetten, die das Ensemble des Münchener Gärtnerplatztheaters hier geben wird, sind „Afrikareise“ und „La Mascotte“ in Karlsruhe überhaupt noch nicht zur Aufführung gekommen. Sämtliche Aufführungen finden mit vollkommen neuer, überaus glänzender Ausstattung statt. Musikdirigent ist Herr Kapellmeister Eduard Steinböck, während die Inscenierung in den Händen des Herrn Oberregisseurs Rudolf Haas liegt. Das Solopersonal besteht aus den Damen: Melanie Andrée, Gisela Fischer, Ella Marlitt, Rosa Martin, Käthi Rosenberger und den Herren: Siegfried Adler, Lorenz Erl, Rudolf Haas, Josef Irzinger, Hans Koppe, Ludwig Rüder, Franz Schweiger, Fritz Werner und Max Zeder.

* **Stadtgartentheater.** Das Schauspiel-Ensemble wird am 1. Juli mit dem Schauspiel „Der Probekandidat“ von Max Dreyer beginnen und bringt als weitere Novität zunächst „Die Dame von Maxime“. Der Vorverkauf bei Max Levysohn u. Co., Kaiserstraße 141, ist heute eröffnet worden.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Straßburg.** Privatdozent Dr. Beer in Halle hat einen Ruf als Nachfolger Professor Budde's für alttestamentliche Theologie erhalten und angenommen.

* **Berlin.** An der Universität habilitierte sich Dr. Hermann Starcke mit einer Antrittsvorlesung über Marconi'sche Telegraphie. — Privatdozent Professor Dr. Grunmach (Physik) ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 9. Juni d. J. dem Rechnungsrat Hermann Wielandt bei der Amortisationskasse unter Verleihung des Titels Kasseninspektor die Stelle eines Sekretärs bei dieser Kasse und dem Rechnungsrat Otto Steinbach bei der Amortisationskasse unter Belassung seines bisherigen Titels die Stelle eines Kassiers bei dieser Kasse, dem Rechnungsrat Karl Breunig bei der Beamtenwitwenkasse unter Belassung seines bisherigen Titels die Stelle eines Kontrolleurs bei dieser Kasse übertragen und den Oberbuchhalter der Bezirksfinanzverwaltung Fridolin Bosch in Bretten zum Oberbuchhalter ernannt,

den Zollverwalter Ambros Hillenbrand landesherrlich angestellt (demselben wurde mit Entschließung Großh. Ministerium der Finanzen vom 18. Juni d. J. die Vorstandsstelle beim Nebenzollamt I Leopoldshöhe übertragen), den Buchhalter Michael Schick beim Hauptsteueramt Karlsruhe, den Brauereiverrechner Max Zäh beim Domänenamt Bonndorf, und den Zollverwalter Alfred Schwarz in Ueberlingen zu Oberbuchhaltern der Bezirksfinanzverwaltung ernannt, ferner dem Steuerkontrolleur Sebastian Roth beim Finanzamt Offenburg unter Belassung seiner bisherigen Amtsbezeichnung die etatmäßige Stelle eines Oberbuchhalters der Bezirksverwaltung,

dem Regierungsbaumeister Felix Eitner unter Verleihung des Titels „Maschineninspektor“ die etatmäßige Amtsstelle eines Centralinspektors übertragen, ferner den Bauprakttikanten Hermann Hemberger zum Regierungsbaumeister ernannt (derselbe wird durch Ministerialentschließung der Generaldirektion der Staatsbahnen zur Dienstleistung zugeteilt),

den Eisenbahnarchitekten Ernst Holtzmann unter Belassung des Titels „Eisenbahnarchitekt“ zum Bureauvorsteher, die technischen Assistenten Karl Hummel und Franz Ullrich zu Zeichnern der Gehaltsklasse I ernannt und dem Eisenbahningenieur Wilhelm Bleidorn den Titel „Telegrapheninspektor“ verliehen,

dem wissenschaftlich gebildeten Assistenten Dr. Paul Eitner bei der chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt die etatmäßige Amtsstelle eines Chemikers und Laboratoriumsvorstands bei der genannten Anstalt übertragen.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der ausw. Angelegenheiten vom 19. Juni d. J. wurde Eisenbahningenieur Karl Böning in Offenburg zum Großh. Bahnbauinspektor in Konstanz versetzt, am 23. Juni d. J. wurden die Postpraktikanten Günther Köllein aus Gotha und Bernhard Schneider aus Hilchenbach zu Postsekretären ernannt.

* Mit Entschließung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 16. Juni d. J. wurde Forstassessor Josef Müller in Freiburg nach Pforzheim versetzt und mit der Leitung des Forstamts Huchenfeld daselbst betraut, am 18. Juni d. J. Oberbuchhalter Alfred Schwarz in Ueberlingen dem Hauptsteueramt Freiburg zugeteilt.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 17. Juni d. J. wurde Expeditionsassistent Albert Hagemann in Konstanz zur Versehung der Betriebsassistentenstelle nach Radolfzell versetzt, am 18. Juni d. J. Expeditionsassistent Wilhelm Waibel in Freiburg nach Achern versetzt.

* Nach Entschließung Großh. Verwaltungshofs vom 18. Juni d. J. wurden Buchhalter Karl Schmitt beim Großh. Finanzamt Emmendingen und Verwaltungsassistent Wilhelm Gaiser an der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen zu Revidenten bei Großh. Verwaltungshof, am 19. Juni d. J. wurde Oekonom Adolf Jörger an der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen zum Oekonomieinspektor bei dieser Anstalt ernannt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 26. Juni. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.97, London 204.07, Paris 313.50, Wien 841.—, Ital. 767.25, Privatdisk. 5%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.10, 3% Deutsche Reichsanl. 87.—, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 95.—, 3½% Baden in Gulden 93.90, 3½% Baden in Mark 93.30, 3½% do. 93.30, 3% do. 1896 86.—, Oesterr. Goldrente 97.40, Oesterr. Silberrente 96.30, Oesterr. Lose von 1860 133.70, 4½% Portug. 35.60, Deutsche Bank 190.20, Badische Bank 121.50, Rheinische Kreditbank 141.70, Rhein. Hypotheken. 163.—, Pfälzer Hypotheken. 163.50, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 144.70, Schweiz. Nordost 89.50, Schweiz Union 80.30, Jura-Simplon 85.50, Bad. Zuckerfabrik 78.—, Nordd. Lloyd 119.20, Hamb. Amerika 121.—, Maschinenfabrik Gritzner 182.—, Karlsruher Maschinenfabrik 266.—, La Veloce St.-A. Le 49.—.

* **Paris**, 26. Juni. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.20, 5proz. Italiener 94.85, Spanier 72.10, Türken D 22.97, Banque Ottomane 550.—, Rio Tinto 12.98.

---

* **Stuttgart**, 25. Juni. (Landesprodukten-Börse.) Die Preissteigerung in Amerika hat im Wochenverkauf weitere Fortschritte gemacht. Die Forderungen für Weizen sind abermals wesentlich erhöht. Es beträgt der Aufschlag in New-York und Chicago seit dem 1. ds. Mts. für Weizen Mk. 3.— für 100 kg. Wie Amerika vollständig den Markt beherrscht, ist genau ersichtlich dadurch, daß alle Exportländer mit oder ohne Gründe sich dieser anschließen. Genau so ist es auch hier, die Stimmung und Marktlage wird täglich beeinflußt, je nachdem Amerika will. Der Bedarf ist hier besser geworden, weil Inlandsware knapp ist und die Kauflust erhöht. Die Inlandschrannen zeigen weitere Preiserhöhungen. Die nächste Börse wird von 10—12 Uhr abgehalten, da am nächsten Montag um 12 Uhr die Generalversammlung der Börse stattfindet. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer M. 17.75 bis 18.—, fränkischer 18.— bis 18.25, niederbayer. Ia. —.— bis —.—, nord. deutsch. —.———.—, Ulka 18.75 bis 19.25, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 19.— bis 19.25, Amerikaner 18.75—19.25, Laplata 18.75 bis 19.25, Kernen Oberländer 18.25 bis 18.50, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel neu 12.25 bis 12.75 Roggen, württemb. 16.— bis 16.50, norddeutsch. —.—, russisch 16.50 bis 17.—, Gersten württembergische —.— bis —.—, Pfälzer —.— bis —.—, Tauber —.— bis —.—, ungarische —.— bis —.—, Hafer, Oberländer 15.— bis 15.50, Unterländer 14.50 bis 15.—, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.50 bis 12.75, weißer amerikanisch —.—, Laplata 12.75 bis 13.—, Laplata fekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Donau —.— bis —.—, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 29.— bis 29.50, Nr. 1: 27.— bis 27.50, Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Nr. 3: 24.— bis 24.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 29.— bis 29.50, Kleie M. 10.—.

Vieh.

☽ **Donaueschingen**, 25. Juni. Auf dem heutigen Viehmarkte herrschte ein recht lebhafter Verkehr. Es wurden 497 Stück Rindvieh, 78 Läufer- und 448 Milchschweine aufgeführt und im ganzen 270 Rindviehkäufe abgeschlossen. Kühe galten 180—360 M., Kalbinnen 200—400 M., Kälber 70—90 M., Farren 180—300 M., Stiere 80—190 M., Ochsen 200—560 M., Rinder 80—180 M., Milchschweine 32—36 M. und Läufer 38—68 M. Der Verkehr auf dem Krämermarkte ließ vieles zu wünschen übrig.

---

* **Maiers Neue Karte von Deutschland** und den angrenzenden Ländern ist soeben wieder in verbesserter Auflage erschienen und erweist sich als ein ausgezeichnetes Orientierungsmittel für Reise und Comptoir. Das große Format (61,5 + 73,5 cm) sowie die Klarheit und Deutlichkeit der Zeichnung gestatten rasche Uebersicht und leichtes Aufsuchen aller Punkte. Durch Angabe der Eisenbahnen nebst alphabetischem Ortsverzeichnis und Hinweis zur Auffindung eines jeden Ortes ist jedermann mit dieser korrekt ausgeführten Eisenbahnkarte für den praktischen Gebrauch bestens gedient. Hübsch ausgestattet, zeichnet sich Maiers Karte von Deutschland auch durch billigen Preis (60 Pfennig) aus, der ihrer allgemeinen Verbreitung gewiß nur noch förderlich sein wird. Die empfehlenswerte Karte ist im Verlage von Otto Maier in Ravensburg erschienen und durch diesen, ev. auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Haus- und Landwirtschaft.

▭ **Aus der Pfalz**, 24. Juni. In der vergangenen Woche wuchsen die Zufuhren aus den Pflanzorten auf den vorderpfälzischen Kirschenmarkt noch, und es entwickelte sich das Versandtgeschäft in einem Umfange, wie er in diesem Jahre und auch im Vorjahre ähnlich nicht beobachtet wurde. Gingen doch von Weisenheim a. S. allein an einem Tage 19 Eisenbahnwagen zu je 80 Zentner nach den rheinischen Städten u. s. w. ab. Von hier konnte der Absatz in halbreifer Ware nach England nicht weiter bethätigt werden, da die dortige geschäftliche Lage von den kriegerischen Verwickelungen nicht wenig beeinflußt wird. Dagegen wurden von Freinsheim aus bedeutende Mengen halbreifer Schwarzkirschen nach dem Niederrhein, Mittel- und Norddeutschland verschleißt und dafür Preise in der Höhe von 3—9 M. für die 50 kg angelegt. Schwarzkirschen in reifer, voller Ware stellten sich bei beträchtlichen Anlieferungen auf 10—12 M. im Zentner. Mit dem Brechen der Weinkirschen ging es erst dieser Tage zu Ende. Sie wurden immer noch mit 7—8 M. bezahlt. Begonnen wurde mit dem Pflücken der harten, bei Vollreife ausnehmend süßen und sowohl zu längerer Verfrachtung wie zum Einmachen sich eignenden sogenannten Hauermüller. Im Centner stehen sie heute auf 12—13 M. Vorerst noch in kleinerem an den Markt gelangend werden die Sauerkirschen eine vorzügliche Einmachsorte, in den nächsten Tagen in ausgedehntem Maße zum Versandte kommen. Der Begehr nach dieser Sorte ist schon heute ein sehr belebter. Die Preise — 20—25 M. pro Centner — werden, falls die Ware sich hält, kaum weichen. Trotz ausnehmend großer Anlieferungen konnten die von auswärtigen Abnehmern einlaufenden Bestellungen nicht immer befriedigt werden, zumal der Mangel an Arbeitkräften für das mühsame Pflücken sich fühlbar macht.

Kleine Chronik.

* **Badenweiler**, 25. Juni. Der in weiten Kreisen bekannte Musikalienverleger Bartholf Senff aus Leipzig ist im Alter von 85 Jahren nach kurzer Krankheit heute nacht dahier gestorben.

* **München**, 25. Juni. Die Begründung des Münchner Künstlerhaus-Vereins ist nun vollzogen. Der neu gewählte Ausschuß trat Samstag, den 23. Juni, zum ersten Male zusammen, um sich unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Dr. F. v. Lenbach, zu konstituieren. In kurzem wird der Verein das schöne Künstlerhaus in Besitz nehmen.

* **Berlin**, 25. Juni. Gestern schwirrten hier allerhand Gerüchte von einem vereitelten Attentat auf den Kaiser. Es war nicht möglich, dem Urheber des Gerüchts auf die Spur zu kommen. Man vermutet, daß eine ausgefallene militärische Uebung die Ursache dazu war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

w **Mainz**, 26. Juni. Zur Gelehrtenversammlung im Kurfürstlichen Schlosse hatten sich gegen 50 Teilnehmer eingefunden. Auf der Tagesordnung stand die künftige Gestaltung des Gutenberg-Museums. Bibliothekar Professor Falk berichtet, daß bereits 100 000 M. für das Museum gestiftet seien. Das Museum sei vorläufig mit der städtischen Bibliothek verbunden. Später werde ein eigener Bau errichtet werden. Der Redner legt den Entwurf für eine internationale Gutenberg-Gesellschaft vor mit dem Sitze in Mainz und begründet den Entwurf. Der Statutenentwurf wird angenommen. Professor Tomanowin aus Montenegro überreichte eine der ältesten Bibeln aus dem Jahre 1493 für das Museum.

* **Wien**, 25. Juni. Der Vorstand des „Wiener Männergesangvereins" hat einen kläglichen Rückzug vor dem gewaltigen Herrn Dr. Lueger angetreten, indem er dem Bürgermeister aus Paris folgendes Telegramm sandte:

„Wir ersuchen Sie zur Kenntnis zu nehmen, daß weder der Verein noch Jemand in dessen Namen einen Kranz auf Heine's Grab niederlegte. Vertrauend auf Ihre Liebenswürdigkeit, überlassen wir es Ihnen, daß die von Ihnen gefaßte Resolution, auf deren Motivierung wir nicht näher eingehen wollen, zurückgenommen werde."

Es ist sehr bedauerlich, daß eine so angesehene Körperschaft, wie der Wiener Männergesangverein, sich überhaupt herbeigelassen hat, der einfältigen Anrempelung des Wiener Stadtrates Rede zu stehen.

w **Passau**, 26. Juni. Die „Donauzeitung" meldet: Der Personenzug Passau-Freyung entgleiste bei der Station Röhrenbach. Ein Bahnbediensteter und ein Passagier wurden schwer, mehrere Passagiere leichter verletzt. Ein Hilfszug ging von Passau ab nach der Unfallstelle.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. Juni.

= **Zur Hofdame** der Prinzessin Marie Luise, künftiger Gemahlin des Prinzen Max, ist gutem Vernehmen nach Freiin v. Amerongen, Tochter des verstorbenen Freiherrn Max v. Amerongen, ausersehen.

⊙ **Feuerwehrübung.** Am Montag abend fand am städtischen Krankenhause eine gemeinsame Uebung der 1., 2. und 7. Kompagnie (Bahnhoffeuerwehr) statt. Dieselbe wurde in Gegenwart des Kommandos von dem Hauptmann der 1. Kompagnie, Spitzfaden, im Verein mit den Hauptleuten Reiff und Kneller geleitet. Nach einer Schulübung ohne Wasser erfolgte der Hauptangriff. Fünf Maschinen- und drei Anstellleitern, sowie acht Schlauchlinien, von denen drei die Dampfspritze speiste, kamen zur Verwendung. Mittwoch abend üben die drei anderen Kompagnien an der alten Infanterie-Kaserne.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 25. Juni. Der Rücktritt des Generalmajors Liebert vom Gouverneurposten in Ostafrika scheint demnächst Thatsache zu werden. Ein hiesiges Blatt glaubt bereits mitteilen zu können, daß er in die Armee zurücktritt und voraussichtlich das Kommando über eine Division erhält.

* **Berlin**, 25. Juni. Der vortragende Rat im auswärtigen Amt, Geh. Legationsrat v. Lindenau, hat sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, zur Dienstleistung beim Reichskanzler nach Nagaz begeben.

w **Paris**, 25. Juni. Die Budgetkommission nahm in ihrer heutigen Sitzung Erklärungen des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, des Kriegsministers General André und des Finanzministers Caillaux über die Nachtragskredite für die Besetzung von Tuat entgegen. Waldeck-Rousseau teilte mit, daß die Besetzung von Tuat jetzt gesichert sei; durch die Einsicht der Regierung von Marokko seien die letzten Vorsichts halber ergriffenen Maßregeln überflüssig geworden. Der Verlust an Mannschaften sei gering, aber die materiellen Ausgaben beträchtlich. Man beschäftige sich jetzt mit der Ausarbeitung eines Planes zum Zwecke des Baues einer Eisenbahn, welche Tuat mit Algerien verbinden soll.

w **Paris**, 26. Juni. In dem Kongreßgebäude der Weltausstellung wurde gestern nachmittag, wie schon kurz gemeldet, der sich alle drei Jahre wiederholende internationale Kongreß für soziale Arbeiterversicherungen eröffnet, an dem etwa 300 Personen teilnahmen. Der Präsident des permanenten Komitees des Kongresses, Generalinspektor der Marine Linder, hielt eine Ansprache, in der er eine historische Uebersicht gab und die Erschienenen willkommen hieß. Der Ehrenpräsident Dr. Bödiker skizzierte die angestrebten Ziele und ehrte das Andenken des Grafen Chambrun. Der Redner schloß seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsche, daß den Reden mehr und mehr Thaten folgen möchten. Der Handelsminister Millerand antwortete und legte die verschiedenen Wege dar, auf denen sich das erstrebte Ziel erreichen ließ. Er gedachte unter allseitigem Beifall des Vorgehens Deutschlands und fügte hinzu, daß man dem deutschen Beispiel immer mehr nachfolgen werde, wenn auch auf anderen Wegen. Dann wurde die Bureauwahl vorgenommen.

Die chinesische Krisis.

Vermittelungs-Versuche.

„Figaro" bringt an hervorragender Stelle ein Londoner Telegramm, das die Situation einigermaßen verändert erscheinen läßt. Die chinesischen Gesandten in London, Paris und Berlin hätten den Regierungen, bei denen sie accredidiert sind, Eröffnungen gemacht, wonach Li-Hung-Chang bereit wäre, zu beweisen, daß der chinesische Angriff auf die vor Taku liegenden europäischen und japanischen Schiffe nicht auf Befehl der chinesischen Regierung erfolgt wäre. Li-Hung-Chang lasse die Mächte bitten, die Affäre in Taku infolgedessen nicht als casus belli zu betrachten. Er reise nach Peking, um den Beweis der Wahrheit seiner Darstellung zu führen. Die englische Regierung soll bereits erklärt haben, die Affäre in Taku nicht als casus belli ansehen zu wollen, falls der angebotene Beweis geführt würde und natürlich vorbehaltlich aller Entschädigungsansprüche. Die gleiche Haltung habe auch Delcaffé eingenommen.

Indirekte Verdächtigungen gegen Deutschland

bilden schon wieder den Grundton der englischen Meldungen, namentlich der Jingopresse und deren Nachrichtenbureaux. Neben offenbaren Uebertreibungen über die Stärke der chinesischen Truppen gefallen sie sich darin in den verschiedensten Meldungen darauf hinzuweisen, daß Tientsin heute sich nicht in einer so verzweifelten Lage befände, wenn die dortigen Europäer sich lediglich chinesischen Truppen und chinesischen Waffen gegenüberständen. So aber schössen Krupp-Geschütze die europäische Ansiedelung in Brand und brächen den Widerstand der heroischen Verteidiger der Stadt, während von deutschen Offizieren gedrillte Truppen in erdrückender Uebermacht die fast wehrlosen Europäer, meist Engländer und Amerikaner, mit Weibern und Kindern in einem furchtbaren Blutbade zu vernichten drohten. Das Hervorheben der „Engländer und Amerikaner" ist natürlich ebenso berechnet, wie das Ausspielen der Kruppkanonen und der preußischen Instrukteure. Es genügt, die Thatsache festzustellen, ohne daß man derselben irgend eine übertriebene Bedeutung beizulegen braucht — es ist vielleicht nur ein kleiner Rest der während des Burenkrieges geübten leidigen Gewohnheit, stets andere Leute für die eigenen Fehler verantwortlich zu machen.

Ein Feind der Europäer.

Dr. Karl v. Scherzer schreibt der „Neuen Freien Presse":

In den vielen Berichten aus und über China, welche mir in den letzten Wochen zu Gesichte kamen, ist seltsamerweise ein Umstand völlig unbeachtet und unberücksichtigt geblieben, welcher gleichwohl den gegenwärtigen Vormarsch und Aufenthalt der fremden Truppen im nördlichen China ganz besonders erschweren und peinlich machen dürfte. Es ist dies die enorme Hitze, welche im Sommer in den von den Aufständischen infizierten Orten und ganz speziell in Peking herrscht. Ich habe im Jahre 1869 in einer handelspolitischen Mission die Monate Juli und August in der Hauptstadt des chinesischen Reiches zugebracht und daselbst eine Hitze erlebt, wie ich sie niemals früher noch später, weder in Süd- und Central-Amerika, noch im malayischen Archipel, noch auf den westindischen Inseln empfand. In dem mit allem Komfort ausgestatteten britischen Gesandtschaftshotel, wo die k. und k. Mission als Gast der britischen Regierung aufgenommen zu werden die Ehre hatte, zeigte das leider im ganzen britischen Reich noch immer übliche Fahrenheit'sche Thermometer mit geringen Fluctuationen des Morgens und Abends wochenlang an 100 Grad Fahrenheit (gleich 35 Grad Celsius) und stieg sogar einigemale in den Mittagsstunden bis auf 104 Grad Fahrenheit (gleich 40 Grad Celsius), sodaß während der Mahlzeiten regelmäßig ein riesiger Punkah (Windfächer) über unseren Häuptern in Bewegung gesetzt werden mußte, um den Aufenthalt im Speisesaale einigermaßen erträglich zu machen. Dabei ist in Peking das Trinkwasser sehr schlecht, und dessen Genuß verursacht häufig Diarrhöen und Darmkatarrhe. Aus diesem Grunde trinken auch die in Peking lebenden Europäer ausschließlich Mineralwasser; allein für ein fremdes Truppenkontingent, welches bald eine Zahl von 20 000 Mann erreicht haben dürfte, erscheint ein solcher Luxus aus mehrfachen Gründen von vornherein ausgeschlossen.

Telegramme.

* **Berlin**, 25. Juni. Kapitän Lans wurde, wie dem „B. L.-A." in Ergänzung der bisherigen Berichte aus Shanghai telegraphiert wird, in die Beine geschossen, trotzdem führte er sein Schiff mit großer Schneidigkeit ins Gefecht.

w **Stuttgart**, 26. Juni. Dem „Schwäbischen Merkur" zufolge stellt das Württembergische Armeekorps zu den Seebataillonen 3 Unteroffiziere und 57 Mann. Die Abreise nach Wilhelmshaven erfolgt morgen. Der König wird in Anwesenheit der Generale und der Regimentskommandeure die Mannschaften verabschieden.

w **Berlin**, 26. Juni. Wolffs Telegraphenbureau erfährt, ein Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs aus Kiautschou von gestern meldet, nach chinesischen Quellen seien die Ersatztruppen unter Admiral Seymour in Peking eingetroffen.

w **Berlin**, 26. Juni. **Nach einem heute vormittag eingetroffenen Telegramm des deutschen Konsuls in Tschifu soll sich Admiral Seymour mit den Gesandten 20 km von Tientsin entfernt befinden und von Boxern und chinesischen Soldaten hart bedrängt werden. Das Hilfskorps zur Aufnahme Seymours hat am 24. d. Tientsin verlassen, nachdem das Entsatzkorps von Taku am 23. d. nachmittags in Tientsin eingezogen war.**

w **Berlin**, 26. Juni. Die deutsche Kolonie in Hongkong hat telegraphisch um die Erlaubnis nachgesucht, in Anbetracht der Lage in China, der dortigen englischen Regierung ihre Dienste zur Aufrechthaltung der Ordnung anzubieten. Der Kaiser erteilte die erbetene Erlaubnis.

w **Washington**, 25. Juni. Im Hinblick auf die Lage in China beschloß die Regierung, die Hälfte der regulären Truppen von Cuba zurückzuziehen, um die von den Philippinen nach Taku entsandten Truppen zu ersetzen. Das Kabinett hat so gut wie beschlossen, den Präsidenten aufzufordern, eine außerordentliche Tagung des Kongresses einzuberufen. Marinesekretär Long soll geheime Befehle an verschiedene Werften erlassen haben. („Morning Post.")

♁ **Frankfurt a. M.**, 26. Juni. (Telegr. Börsenbericht.) Die heutige Börse eröffnete matt auf die Nachrichten aus China und New-York. Späterhin trat leichtere Erholung ein auf die Nachricht, daß Seymour mit den Gesandten in der Nähe von Tientsin sei. Gegen Schluß traten mehrfache Schwankungen ein.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 215.50. Diskonto-Kommandit Anteile 179.37. Deutsche Bank-Aktien 190.75. Darmstädter Bank-Aktien 134.25. Berliner Handelsges.-Anteile 149.75. Dresdener Bank-Aktien 149.10. Laurahütte-Aktien 234.12. Dortmunder Union 104.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 222.—. Harpener Bergbau-Aktien 199.37. Hibernia Bergw.-Aktien 212.37. Concordia Bergw.-Aktien 299.75. Löwe-Aktien 360.—. Gelsenkirchen 193.12. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 133.60. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 233.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 204.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 235.—. Schwarzkopf-Maschinen 225.25. 5proz. Italienische Rente 94.30. Privatdiskonto 4 5/4 Proz.

Bücher und Zeitschriften.

* Das Salzkammergut, Salzburg, Oberbayern und Tirol. Zwei Teile in einem Bande. Zweiundzwanzigste Auflage, neu bearbeitet von Rudolf Freisauff von Neudegg. Mit acht Kartenbeilagen. Griebens Reisebücher Band 20. (Berlin W., Albert Goldschmidt.) Preis 4 M. — Alldeutschland an der Jahrhundertwende 1800—1900. Von Dr. Guntram Schultheiß. (München, Verlag von J. F. Lehmann.) Preis 80 Pf. — Aus dem Notizbuch des Onkel Jonas. Humoresken aus dem jüdischen Leben von Siegmund Cronbach. Zwölfte (Miniatur-) Auflage. Mit dem Porträt des Verfassers. Preis: 1.50 M. broschiert, 2.50 M. eleg. gebunden. (Berlin, Siegfried Cronbach.) — Südafrika von Peter Blast. Entwicklungsgeschichte und Gegenwartsbilder mit 31 Orig.-Vollbildern. Preis geheftet 3.50 M., gebunden 4.50 M. (Berlin, Alfred Schall.)

* Most. Gedichte von Rachel Bardi. (Leipzig, Wilhelm Friedrich.) — Um Mitternacht. Neue Gedichte von Hero Max. (Eva Hermine Peter.) (Dresden. E. Pierson.) — Schriften des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande. Heft 1 und 2 à 50 Pf. (Berlin, Georg Reimer.) — Handbuch der Kulturgeschichte in zusammenhängender und gemeinfaßlicher Darstellung. Von Dr. Otto Henne-am Rhyn. Vollständig in sechs Lieferungen à 2 M. Lieferungen 1—4. (Leipzig, Otto Wigand.)

* Der Holzhändler. Roman in 2 Bänden von Max Kretzer (Berlin, Fischer u. Franke). Preis 6 M. — Indische Gedichte. Aus dem Sanskrit übertragen von Johannes Hertel (Stuttgart, Cotta).

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Freitag, 29. Juni. (B. 60.) **„Regina"**. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 1. Juli. (35. Vorst. außer Ab.) **„Carmen"**. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 27. Juni. (18. Vorst. außer Ab.) Abschiedsvorstellung für Kammersänger Karl Nebe, **„Der Waffenschmied"**, komische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Lortzing. Marie: Frl. Maja Kromer vom herzogl. sächs. Hoftheater in Altenburg als Gast. Anfang ½8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Schtgt.	Schtgt. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
25. Juni nachts 9 Uhr	743,9	16,2	11,1	81	SW	bedeckt	Regen
26. „ morg. 7 Uhr	745,5	14,0	9,2	78	SW	bedeckt	—
26. „ mitt. 2 Uhr	746,5	26,4	9,6	69	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 25. Juni: 23,5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13,9. Niederschlagsmenge am 25. Juni: 1,6 mm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 26. Juni.

Während hoher Druck im Westen des Erdteils lagert, wird Mitteleuropa von einem Depressionsgebiet beherrscht, dessen Minimum über Schleswig-Holstein liegt; das Wetter ist deshalb trüb und regnerisch und, vom Osten abgesehen, kühler als bisher. Bei wechselnder Bewölkung ist kühles Wetter mit etwas Niederschlägen zu erwarten.

Meteorologische Beobachtungen vom 26. Juni morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway					
Blacksod	764	NW	schwach	halb bed.	13
Shields					
Scilly	764	NW	mäßig	halb bed.	14
Isle d'Aix	765	NW	mäßig	heiter	16
Paris	760	W	schwach	bedeckt	14
Vlissingen	755	WNW	frisch	wolkig	13
Helder	753	NW	schwach	halb bed.	14
Christiansund	757	still		wolkenl.	18
Skudesnaes	755	NO	leicht	bedeckt	15
Skagen	753	O	mäßig	Regen	15
Kopenhagen	751	O	schwach	bedeckt	14
Karlstad	755	N	mäßig	wolkig	18
Stockholm	755	NO	leicht	wolkenl.	20
Visby	753	SSO	mäßig	wolkenl.	20
Haparanda	758	N	mäßig	heiter	15
Borkum	751	NNW	leicht	bedeckt	14
Keitum	750	still		Regen	14
Hamburg	750	WNW	leis. Zug	bedeckt	13
Swinemünde	751	still		Regen	13
Rügenwaldermünde	751	SO	leis. Zug	Regen	13
Neufahrwasser	752	still		bedeckt	15
Memel	755	W	leis. Zug	wolkig	15
Münster (Westf.)	752	W	leis. Zug	bedeckt	11
Hannover	751	SSW	leicht	bedeckt	11
Berlin	751	WSW	schwach	bedeckt	14
Chemnitz	754	SSW	mäßig	wolkig	13
Breslau	753	SW	leicht	heiter	18
Metz	758	WSW	stark	bedeckt	12
Frankfurt (Main)	755	SW	mäßig	Regen	13
Karlsruhe	757	SW	stark	bedeckt	14
München	759	SSW	stark	bedeckt	15

Frau Emilie Gigar
Atelier für elegante Damenschneiderei.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, III. 1958.39.38

DIE SEHENSWUERDIGKEITEN VON PARIS.

Wir haben bereits von dem wundervollen Etablissement der Ménagère gesprochen, hinter welcher alles bisher Dagewesene, selbst die berühmtesten Magazine davon nicht ausgenommen, zurückstehen muß.

Die Eröffnung hatte einen bisher noch nie erreichten durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen; alle Pariser und Besucher der Ausstellung waren zugegen und geblendet im wahren Sinne des Wortes.

Ganz besonders hingerissen wurden die Besucher des mitten im Centrum von Paris gelegenen Palastes der Ménagère durch die alles umfassende Reichhaltigkeit der zum Verkauf ausliegenden Artikel.

Alles und alles ist vertreten: Nouveautés, Haushaltungs-Gegenstände, Möbel, Konfektion, Mode-Artikel, Hüte, Parfümerie-, Papier-Waren, Nippsachen, Heiz- und Beleuchtungs-Artikel, Garten-Utensilien, Pariser Artikel u. s. w. u. s. w., alles nur Denkbare ist dem Publikum geboten. Die Ménagère ist nicht nur das erste Magazin von Paris, sonder auch das erste Warenhaus der Welt. 2724.1

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 21. Juni. Hubert Seemann von Donaueschingen, Kaufmann hier, mit Wilhelmine Höll von hier; Karl Spieß von Zwingenberg, Privatsekretär hier, mit Bertha Fritz von Bühlerthal; Augustin Schäfer von Iffezheim, Wagenwärtergehilfe hier, mit Franziska Axtmann von Pfaffenroth; Thomas Hesch von Mannheim, Sergeant hier, mit Theresia Günter von Sulzbach; Heinrich Lüttgers von Sehlen, Trompeter hier, mit Anna Groß von Neustadt a. d. H.; Albert Bruder von Umkirch, Sergeant hier, mit Anna Brandmeier von hier; Karl Böhringer von Bernloch, Blechner hier, mit Anna Himmel von Rastatt; Eduard Grimm von Lengenrieden, Schmied hier, mit Katharina Kunzmann von Wössingen.

Circus Corty-Althoff!
Karlsruhe, auf dem Platze vor der Festhalle.
Mittwoch den 27. Juni 1900:
Letzter Tag! Unwiderruflich: Letzter Tag!
2 grosse Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr:
Letzte grosse Clown- u. Komikervorstellung
16 mit der amüsantesten Nummern **16**
Extra für Kinder und Familien arrangiert zu bedeutend ermäßigten Preisen wie folgt:
Ein Logensitz 1 M., Sperrsitz 75 Pfg.
1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
Galerie (Stehplatz 20 Pfg.
Volle Preise. Abends 8 Uhr. Volle Preise.
Große Gala-Monstre-Abschieds-Vorstellung
mit einem Riesen-Programm von
der auserwählten **30** der auserwählten
Nummern Nummern
Auftreten von Herr und Frau Direktor Althoff, sowie aller Künstler und Künstlerinnen, aller Clowns und 2 Auguste. 3480.1

Weltberühmtes **VICHY** nicht verdaut.
Wasser (Frankreich.)
Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen.
Célestins: Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.
Grande-Grille: Bei Leberkoliken u. Gallensteinen, Stauungen im Gebiete der Unterleibsorgane.
Hopital: Bei sämmtlichen dyspepsischen Affectionen.
Comprimés de Vichy-Etat: Gepresste Vichy-Salz-Tabletten z.
Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas.)
Niederlage in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
Nur echt, wenn Kapsels und Etiquetten den Namen tragen.
Man achte darauf genau den Namen der Quelle zu beachten.
1700.24.6

Sanatorium Freudenstadt.
(Württembergischer Schwarzwald.)
Für Nervenkranke. Für Erholungsbedürftige.
736 Meter ü. d. M., vorzügl. Einrichtungen für Wasserkuren, Elektrotherapie, Massage, Ernährungskuren.
Neu eingerichtet: Bäder mit natürlicher Kohlensäure.
Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. durch O.-A. Dr. Lieb.
1181.8.5

Vertreter-Gesuch.
Wir suchen für unser Fabrikat 3211.3.3
Zweiteilige Holzriemenscheiben
einen in industriellen Kreisen von Karlsruhe gut eingeführten, tüchtigen Vertreter gegen
hohe Provision.
Süddeutsche Modellfabrik, G. m. b. H.,
vormals Martin u. Schneider, Ludwigshafen a. Rh.

Keine Ziehungsverlegung

In 10 Tagen

1. Ziehung der Weimar-Lotterie.

Hauptgewinn Wert 50,000 Mk.

7500 Gewinne Wert 150,000 Mk.

Zur Verlosung kommen in zwei Ziehungen

7,500 Gew. i. W. v. 150,000 Mk.

und zwar

1	Gew. W.	50,000 Mk.	=	50,000 Mk.
1	- -	15,000 -	=	15,000 -
1	- -	10,000 -	=	10,000 -
1	- -	3,000 -	=	3,000 -
1	- -	2,000 -	=	2,000 -
2	- - je	1,000 -	=	2,000 -
2	- - -	500 -	=	1,000 -
4	- - -	300 -	=	1,200 -
5	- - -	200 -	=	1,000 -
8	- - -	100 -	=	800 -
20	- - -	50 -	=	1,000 -
130	- - -	20 -	=	2,600 -
1900	- - -	10 -	=	19,000 -
4800	- - -	5 -	=	24,000 -
624	Gew. im Gesamtwerte von			17,400 -

7,500 Gewinne i. W. v. 150,000 Mk.

Hauptgewinn

Wert

50,000 Mark.

Preis nur 1 Mark.

Die Lose der Weimar-Lotterie werden auch als **Ansichts-Postkarten** (mit Los) — D. R. G. M. No. 87 239 herausgegeben.

In diesem Jahre erscheinen die Ansichtspostkarten mit:

20 Bildern deutscher Fürsten, 20 Bildern von der deutschen Flotte, 20 Bildern aus den deutschen Kolonien, 10 Bildern hervorragender Denkmäler Deutschlands, 10 Bildern besonders sehenswerter deutscher Burgen und Bauwerke, 10 Bildern aus dem Buren-Krieg in Südafrika, 10 Bildern von der Pariser Weltausstellung.

Lose mit Ansichtspostkarte à 1 Mk.

11 für 10 Mk., 28 für 25 Mk. (Porto und 1 Gewinnliste 20 Pfge.) sind zu haben durch:

Carl Götz, Lederhandlung und Bankgeschäft, Hebelstrasse 11/15, **Karlsruhe**, beim Rathaus, sowie Herren **E. Dahlemann, D. Dahringer, Lud. Ehrhardt, Wilh. Erb, Helff's Nachf., C. W. Keller, Herm. Meyle, Georg Steinmann, Ferd. Thiergarten, Wilh. Wetz, Christ. Wieder u. Filialen, Carl Zachmann.**

3481.1

Die in erster Ziehung nicht gezogenen Lose gelten ohne Nachzahlung auch für die zweite Ziehung vom 6.—10. Dezember d. J.

Hauptgewinn Wert 50,000 Mk.

Keine Ziehungsverlegung

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth von Kummer**, Tochter des Königlichen Oberstleutnants z. D. und Kommandeurs des Landwehr-Bezirks I. Trier, Herrn **von Kummer** und seiner Frau Gemahlin **Marie**, geb. **von Kummer**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Trier, Juni 1900.

Carl Groos,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment Nr. 161.

3482.1

Genre Separat.
Saison 1900. 2282.25.24

Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!

empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung

WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

Den Herren Architekten und Baumeistern empfiehlt sich zur 2146.18.6

Ausarbeitung von Projekten und Ausführung von Eisenkonstruktionen
jeder Art die

Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Mannheim.

Tafelklavier,

besseres Instrument, neue Hämmer und Axen, ganz renoviert, zu M. 340.— abzugeben bei **M. Hack**, Pianofortehandlung, **Karlsruhe, Café Grünwald**, 2 Treppen.

3.81.4.4

Bad Kreuznach.
Hotel Bristol

I. Ranges mit civilen Preisen. Telefon. Prospekte. 2965.30.11

E. Alb. Renschler.

Wimpfen a. B.
Bienen-Schwärme

à Pfund 2,20 Mk., erprobte Königinnen à 3 Mk. empfiehlt

Wilh. Roth, Lehrer.

NB. Meine Völker wurden 1895 mit dem I. Preis prämiiert. 3437.9.2

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

1008.33.30

Neuen 1900er Salzhering

in **zarter, fetter** Ware vers. das Postkolli ca. 45 Stück M. 3.00 **frei Postnachn. Gustav Klein, Greifswald**, Heringsalzerei. 3192.5.5

Heirat suchen über **500 reiche Damen.** Auskunft u. Bilder erh. Sie sofort zur Ausw. „Reform", **Berlin 14.** Senden Sie nur Adresse. 3176.13.8

Rigi- Fahren über Arth, Ist 'ne wahre Himmelfahrt!! 2505.20.16

Hensoldts neue Handfernrohre

„Pentaprisma-" u. „Stereo"-Feldstecher

übertreffen alle bisherigen Konstruktionen von Prismen-Fernrohren an Leistungsfähigkeit, sind handlicher und verhältnismäßig billiger.

Hauptvertretung für Baden und Reichslande:

Karl Scheurer
(Firma C. Sickler),
Hofmechaniker und Optiker,
Karlsruhe i. B.

3473.10.1

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Arbeit-Vergebung.

Zur Errichtung eines Weichenwärterwohngebäudes und eines Abtrittgebäudes auf Station Steinach sollen die **Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Verputz-, Blechner-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Maler- u. Tüncherarbeiten**, im Gesamtbetrage von ca. 10,500 M. vergeben werden.

Pläne und Bedingungen liegen auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, woselbst auch die Verdingungsanschläge verabfolgt werden.

Die Angebote sind längstens bis **Samstag den 7. Juli l. J., vormittags 9 Uhr**, verschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagsfrist 10 Tage. 3472.2.1

Offenburg, den 23. Juni 1900.

Gr. Bahnbauinspektor II.

Wohnungen zu vermieten.

2 Wohnungen im III. Stock des Rathauses gelegen, mit je 4 miteinander verbundenen schönen Zimmern und einem Mansardenzimmer, Küche, Keller, Holzremise und Waschhaus werden auf 1. Oktober d. J. zu vermieten gesucht. Wasserleitung und elektrische Beleuchtung ist vorhanden.

Beide Wohnungen können auch als nur eine solche vermietet werden.

Besichtigung der Wohnungen ist jederzeit gestattet. Die Vergebung findet am 13. Juli d. J., vormittags 8 Uhr statt.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Bürgermeisteramt zu erfahren.

Gengenbach, 25. Juni 1900.

Der Gemeinderat.
A. Herb.

3478.1 Kilian.

Verkaufe 7jährige dunkelbraune, irische 3415.3.2

Halbstute

1,72, Kommandeurpferd, hervorragende Gänge, fehlerfrei, ohne Untugend, in edem Dienste und auf Jagd geritten.

Kuhlmann,
Leutn. im Feld-Art.-Regt. Nr. 31,
Hagenau i. Elf.

Erstklassige **Deutsche Fahrräder.** Enorm billig.

Der Alleinverkauf unserer berühmten, mehrfach prämiierten, erstklassigen 3394.3.2

Riesenfeld-Fahrräder

ist noch für verschiedene Bezirke zu vergeben.

Geschäftsleuten aller Branchen oder Privat. Beamten etc. welche den **permanenten oder gelegentlichen** Vertrieb zu übernehmen beabsichtigen, stehen **Probemaschinen**, auch einzeln, **ohne** jeden Preisaufschlag sofort zur Verfügung. Nichtconvenierendes wird **bereitwilligst** zurückgenommen und dabei ist **jedes Risico ausgeschlossen.**

Wer von diesem günstigen Angebot Gebrauch machen will, lasse sich zunächst **illustrierten Katalog** nebst **Preisliste kostenlos** senden.

Fahrrad-Werke Riesenfeld
München,
Post XXIII.

Kaffee, gebrannt.

Santos-Mischung	Pfd.	70	Pf.,
Cazengo-	„ „	80	„
Haushaltungskaffee	„	100	„
Campinas-Mischung	„	120	„
Karlsruher „Perl	„	120	„
Berliner	„ „	140	„
Wiener	„ „	160	„
Carlsbader	„ „	180	„
Malz, gebrannt	3 „	50	„

Thee, Pfd. **120, 160, 200** Pf. 2c.
Würfelzucker, Kölner, Pfd. **28** Pf.

Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76 – Werderstr. 25.
Prompter Versand nach auswärts. 70.—32

20% Provision

geübte Rotwein-Agenten sucht L. L. 97 postl. **Worms.** 3353.3.1

9.156.75

Markt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen

2134.12.11

Aktive Beteiligung

mit entspr. Bar-Einlage an einem gut rentablen Fabrikgeschäft

sucht

ein viele Jahre als Leiter eines solchen im Auslande thätig gewesener Mann besten Alters mit vielseitigen Sprachkenntnissen. Auch **Kauf** eines rentablen **En gros-** oder **Detail-Geschäftes** nicht ausgeschlossen.

Gefl. Anträge sub Chiffre L. 3763 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.** 3461.3.2

Deinhard Cabinet

Feinste Champagner-Art

Schaumweinkellerei
DEINHARD & Co., COBLENZ
gegründet 1794.
Ferner empfohlen:
Rothlack Extra und Victoria-Sect

General-Vertreter: Franz Mallebrein, Mannheim. Niederlagen in Karlsruhe bei: C. Jessen, C. Cartharius, Louis Lauer Nachf., Victor Merkle. 2113.52.

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig **Dr. Christoff's** vorzüglicher, unschädlicher

Ambra crême,

das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelten Originalbüchsen à 2 M. in

Karlsruhe bei
Grossherzoglichem Hoflieferant
W. L. Schwaab.

2234.15.10

Centrifugen-Süßrahmbutter

sind täglich zirka 20 bis 30 Pfd. abzugeben. 3411.2.2

Heimburger,
Schloßgut Autenried b. Ichenhausen
Schwaben-Neuburg.

Geschäftshaus zu verkaufen.

In einem größeren Orte der Vorderpfalz ist ein Geschäftshaus mit nachweisbar sehr gutem Erfolg betrieben, sehr gut geeignet für gemischtes Warengeschäft, da einzig am Platz, preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 3384.6.3.

Fahrräder u. sämtliche Zubehörteile liefert billigst **Hans Crome, Eindeck.** Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis. 1263.26.26

Vertreter

gesucht für **Patent Mauer-Dübel, Massen-Artikel.**

Firma, die bei Elektrizitäts-Gesellschaften, Bau-, Gas- u. Wasserleitungs-Geschäften gut eingeführt ist, wird bevorzugt. Offerten unter Chiffre **„O. St. & Cie"** an **Rudolf Mosse, München.** 3475.1

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost"** in Eßlingen 10.24.14

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.